Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur
Band: - (2013)

Artikel: Gewächse aus aller Herren Länder : der Botanische Garten in Genf
Autor: Matthies, Jörg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044782

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewächse aus aller Herren Länder

Der Botanische Garten in Genf

ADRESSE

Conservatoire et Jardin Botaniques de la Ville de Genève
Chemin de l'Impératrice 1
1292 Chambésy-Genève
Tel. 022 418 51 00
www.ville-ge.ch/cjb/

ÖFFNUNGSZEITEN

1. April. bis 24. Oktober: 08:00–19:30 Uhr
25. Oktober bis 31. März: 09:30–17:00 Uhr
Gewächshäuser: ganzjährig 09:30–16:30 Uhr

GRÖSSE DER GESAMTANLAGE

28 Hektar

CHRONOLOGIE

1817–1904	erster Botanischer Garten in Genf an der Promenade des Bastions
1901–1904	Verlegung des Gartens an die Route de Lausanne
1910/11	Bau des Gewächshauses im Jugendstil (Jardin d'hiver)
1954	Ankauf der Campagne Duval mit Landsitz Le Chêne nördlich des Gartens
1975	Eröffnung des neuen Gebäudes für Bibliothek und Herbarium
1978	erneute Erweiterung des Botanischen Gartens nach Norden (Gemeinde Pregny)
1987	Bau des Mittelmeerhauses (Serre témperée)
1997/98	Sanierung des Jardin d'hiver
2011	Neubau von Restaurant, Shop und Spielplatz

Botanische Gärten faszinieren von jeher ihre Besucher. Sie sind lebende Museen und präsentieren auf beschränkter Fläche Pflanzen aus zahlreichen Regionen der Welt. Besonders die Flora exotischer, weit entfernter Länder und Kontinente erregen grosses Interesse. Ihren Ursprung haben die botanischen Gärten in den Klostergärten des Mittelalters und den Universitätsgärten der Frühen Neuzeit, wo sie vorwiegend der Kräuterzucht für medizinische Zwecke dienten. Auch heute noch sind sie unverzichtbar für die Forschung und die Wissensvermittlung. Erholungssuchende sowie interessierte Laien schätzen den zu jeder Jahreszeit angenehmen Spaziergang im botanischen Garten.

Abb. 1: Entdeckungspfade im Alpinum.

Abb. 2: Der östliche Bereich des Alpinums.

Der Botanische Garten in Genf ist mit seinen 28 Hektaren nicht nur der grösste in der Schweiz, sondern auch aufgrund seiner Lage nahe am Ufer des Genfer Sees sowie mit seinen Gewächshäusern, dem Arboretum und dem Alpinum einer der reizvollsten des Landes. Im 19. Jahrhundert befand sich der Botanische Garten noch im Zentrum der Stadt, bei der Promenade des Bastions am südwestlichen Rand der mittelalterlichen Stadtbefestigung, dem heutigen Standort des 1908–1917 errichteten Reformationsdenkmals.[1] Gegründet wurde der Garten von dem in Genf geborenen Wissenschaftler Augustin-Pyramus de Candolle (1778–1841), der nach seinem Studium der Medizin und der Botanik in Paris Professor für Botanik und Leiter des Botanischen Gartens in Montpellier wurde, bevor er 1816 nach Genf zurückkehrte.[2]

Überlegungen, den Garten wegen Platzmangels an einem anderen Ort unterzubringen, gab es schon seit Ende des 19. Jahrhunderts. Von 1901 bis zu seiner Eröffnung im September 1904 wurde der Garten am heutigen Ort, dem Gelände des ehemaligen Parks Ariana, angelegt. Der damalige Direktor, John Briquet (1870–1931), sowie der Gartengestalter und Maler Jules Allemand

Abb. 3: Blick vom ehemaligen Landsitz «Le Chêne» zum Genfer See.

(1860–1916), ein «Schüler» des Botanikers Henry Correvon (1854–1939), schufen die Anlage. Die südliche Hälfte des Gartens wird von dem Arboretum und dem auffällig grossen Alpinum (ca. 1 Hektar) dominiert. Dieser Bereich ist im landschaftlichen Stil, wie es um 1900 üblich war, mit Gewässern, Brücken, Hügeln und geschwungenen Wegen angelegt. Im Zentrum, durch

Abb. 4: Das 1987 erbaute Mittelmeerhaus von Südwesten.

eine prachtvolle Platanenallee verbunden, liegen die Gewächshäuser des Gartens. Besonders sehenswert sind die zwei grossen, einzeln stehenden Glashäuser. Sie stammen aus zwei ganz verschiedenen Epochen und bereichern durch ihre filigranen Stahl-Glas-Konstruktionen den Park in markanter Weise.

Nach Plänen des Genfer Architekten Henri Juvet (1854–1905), der auch für das Institutsgebäude östlich der Route de Lausanne verantwortlich zeichnete, errichtete man von 1910 bis 1911 das breit gelagerte Gewächshaus mit dem hohen Mittelpavillon und zwei Seitenflügeln.[3] Es zeigt deutlich Einflüsse der französischen Jugendstilarchitektur – so erinnert das halbrunde, schräg geneigte Glasvordach an Details der Pariser Metro. Der klar strukturierte Baukörper steht in der Tradition der von dem Engländer Joseph Paxton (1803–1865) entwickelten Holz- beziehungsweise Stahl-Glas-Architektur, deren erstes Beispiel er mit dem Chrystal Palace auf der Londoner Weltausstellung 1851 vorstellte. Schon 1848 entstand in den Royal Botanic Gardens in Kew ein Palmenhaus in gleicher Bauweise, das bis heute erhalten ist. Das Genfer Glashaus wurde 1935 demontiert und an seinen heutigen Standort versetzt. Nach einer grundlegenden Sanierung in den Jahren 1997/98 präsentiert sich das Tropenhaus in einem sehr guten Erhaltungszustand. Es ist neben dem kreisrunden Basler Victoriahaus (1896, renoviert 1996) der einzige Gewächshausbau der Zeitenwende vom 19. ins 20. Jahrhundert in der Schweiz.

Abb. 5: Das Tropenhaus (Jardin d'hiver) von 1910/11.

Das zweite bedeutende Gewächshaus des Gartens ist das hexagonale Mittelmeerhaus nahe der Route de Lausanne. Der postmoderne Bau des Genfer Architekten Jean-Marc Lamunière (geb. 1925) wurde nach einer achtjährigen Planungsphase 1987 errichtet und erinnert an barocke Bautraditionen.[4] Wie ein überdimensionierter, symmetrisch gegliederter Gartenpavillon erhebt sich das Palmenhaus unweit östlich der alten Gewächshausanlage und bietet frostempfindlichen Pflanzen des Mittelmeerraumes wie z. B. Zitrus Schutz.

Im Norden der Anlage befinden sich seit 1975 die Bibliothek, das Herbarium, die wissenschaftliche Sammlung und ein Museumsshop sowie in dem ehemaligen Landsitz «Le Chêne» die Verwaltung. Eine Voliere und ein Tierpark in diesem Bereich knüpfen an die barocke Tradition der Kombination eines botanischen Gartens mit einer Menagerie an. Gemeinsame Bemühungen von Stadt und Universität zur Pflege, Erhalt und Weiterentwicklung des Gartens lassen somit ein einzigartiges Biotop am Lac Leman entstehen. Jenseits der gängigen Touristenpfade gelegen, ist der Genfer Botanische Garten mit seiner fast 200-jährigen Geschichte, seinem Pflanzenbestand und den Gewächshäusern nicht nur für Gartenliebhaber eine der herausragenden Sehenswürdigkeiten der Stadt und unbedingt eine Reise wert.

Jörg Matthies

1 Grundlegend zum Botanischen Garten in Genf sind folgende Publikationen: Miège, Jacques (1968). «Le Jardin botanique de Genève: 150 ans d'histoire», in: *Candollea*, Vol. 23, S. 1–16. Iff, Jean und Jacques Miège (1969). «Le Jardin botanique de Genève», in: *Boissiera*, Vol. 14, S. 81–97. Stumm, Reinhardt und Georg Stärk (1987). *Botanische Gärten der Schweiz*, S. 64–67, Vevey. Roguet, Didier (Red.) (1990). *Conservatoire et Jardin botaniques*. Genève. (Ed. Ville de Genève) (= Série documentaire des Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève, 26) Sigrist, René und Patrik Bungener (2008). «The first botanical gardens in Geneva (c. 1750–1830): private initiative heading science», in: *Studies in the History of Gardens and Designed Landscape*, 28. Jg., Nr. 3&4, S. 333–350.

2 Miège, Jacques (1979): *Augustin-Pyramus de Candolle: Sa vie, son œuvre, son action a travers la société de physique et d'histoire naturelle de Genève*, Genève. (=Mémoires de la société de physique et d'histoire naturelle de Genève, Vol. 43, fasc. 1) de Candolle, Augustin-Pyramus (1821). *Second rapport sur la fondation et l'état du Jardin Botanique de Genève, fait à l'assemblée générale des Souscripteurs et Donataires de l'Etablissement*, Genève.

3 *Jardin d'hiver. Conservatoire et Jardin botaniques* (1998). Genève. (Ed. Ville de Genève)

4 Lamunière, Jean-Marc (1986). *Dessins pour une serre. Conservatoire et Jardin botaniques*. Lausanne. (Ed. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne. Department d'architecture, Commission d'information)

Alle Abbildungen: Jörg Matthies

20 Millionen Jahre Luzern entdecken

Vom subtropischen Meeresstrand zur Gletscherwelt der Eiszeit

- Gletschertöpfe von nationaler Bedeutung, 1872 entdeckt
- Denkmalgeschützter Park aus dem 19. Jahrhundert
- «Schweizerhaus» aus dem Jahr 1874 mit Museum
- Sonderausstellung: «Ueli's Maps, die Welt von Hand gezeichnet» bis 15.9.2013
- Aussichtsturm mit Blick auf die Stadt Luzern
- Spiegellabyrinth «Alhambra»

Gletschergarten Luzern
Denkmalstrasse 4
6006 Luzern
Tel. 041 410 43 40
info@gletschergarten.ch
www.gletschergarten.ch

Offen für Sie:
April-Oktober: 09 bis 18 Uhr
November-März: 10 bis 17 Uhr

gletscher garten Luzern